

Landschaften im Wandel

Die Hindukusch-Himalaja Region erstreckt sich über eine Länge von 3500 Kilometern, über acht Länder. Mehr als 3700 Quadratkilometer der Fläche sind mit ewigem Schnee und Eis bedeckt. Die Region wird auch als «dritter Pol» der Erde bezeichnet, was auf das Wasser, das in Form von Schnee und Eis gespeichert ist, zurückzuführen ist. Der Hindukusch-Himalaja, mit seinen 210 Millionen Einwohnern, ist auch als «Wasserschloss» Asiens bekannt, da er 1.3 Milliarden Menschen stromabwärts mit Wasser versorgt.

Die Menschen des Himalajas tragen nur sehr gering zur Erderwärmung bei, jedoch sind die Bevölkerung und das fragile Ökosystem der Berge deren Auswirkungen sehr stark ausgesetzt. Die Konsequenzen, die der Globale Wandel, insbesondere der Klimawandel, auf den Himalaja hat, sind bereits spürbar. Die aktuell bedeutendsten Phänomene, die das Leben und die Existenzen der Menschen im Himalaja beeinflussen, sind Globalisierung, Migration, Bevölkerungswachstum, Veränderungen in der Landnutzung und der Biodiversität sowie der Klimawandel, der mit allen hier aufgeführten Phänomenen verbunden ist. Der Klimawandel macht Naturkatastrophen wahrscheinlicher und intensiver und wirkt sich negativ auf die Landwirtschaft aus. Es ist äußerst schwierig vorherzusagen, wie sich diese Auswirkungen entwickeln werden. Aufgrund der Komplexität des Klimasystems der Berge unterscheiden sich die Vorhersagen stark voneinander, und es kann sein, dass der geringste Wandel bereits schwerwiegende Folgen haben könnte.

Die Fotoausstellung, Himalaja – *Landschaften im Wandel*, fokussiert darauf, die Besucher auf die Folgen des Globalen Wandels und insbesondere des Klimawandels auf die höchsten Berge der Welt aufmerksam zu machen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Erderwärmung weitreichende Auswirkungen auf unser Leben hat; insbesondere auf Wasser, Landwirtschaft, biologische Vielfalt und auf die vielen anderen Faktoren, die eine lebenswichtige Basis für den Menschen bilden. Der Globale Wandel beeinflusst aber auch die Hoffnungen und Chancen der Leute – im Guten, wie im Schlechten. Die Menschen des Himalajas mussten schon immer unter schwierigen Bedingungen ums Überleben kämpfen. Heute sind die Veränderungen allerdings anders – sie geschehen schneller, extremer und sind schwieriger vorherzusagen.

Die Ausstellung beinhaltet eine Fotosammlung, die von wissenschaftlichen Teams während ihrer Gletscherforschung in den 50er-Jahren aufgenommen wurden.



ICIMOD ist ein unabhängiges regionales Wissens-, Entwicklungs- und Lernzentrum, das acht Mitgliedsstaaten im Hindukusch-Himalaja-gebiet sowie die globale Bergbevölkerung unterstützt. ICIMOD wurde 1983 gegründet und hat seinen Sitz in Kathmandu, der Hauptstadt Nepals.

ICIMOD bringt Partnerschaften regionaler Mitgliedsstaaten, Partnerinstitutionen und Spender zusammen, um eine bessere Zukunft für die Bergbevölkerung sowie die Umwelt zu garantieren. ICIMOD glaubt an eine Zukunft, in der die Bergvölker ein besseres Leben und verbesserte soziale und umwelttechnische Sicherheiten haben; eine Zukunft, in der die Umweltdienstleistungen und Möglichkeiten, die die Natur der Region bietet, noch von vielen Generationen in Anspruch genommen werden können.

ICIMOD

International Centre for Integrated
Mountain Development

GPO Box 3226
Khumaltar, Kathmandu, Nepal

Telefon +977 1 5003222
Fax +977 1 5003299

www.icimod.org
info@icimod.org

Himalaja

~ *Landschaften im Wandel*

Fotoausstellung

Bern

25. – 31. Oktober 2009

Waisenhausplatz
(Meret-Oppenheim-Brunnen)

10 bis 18 Uhr

Inhalte auf Deutsch,
Französisch und Englisch

Eintritt frei

www.changing-landscapes.com

ICIMOD

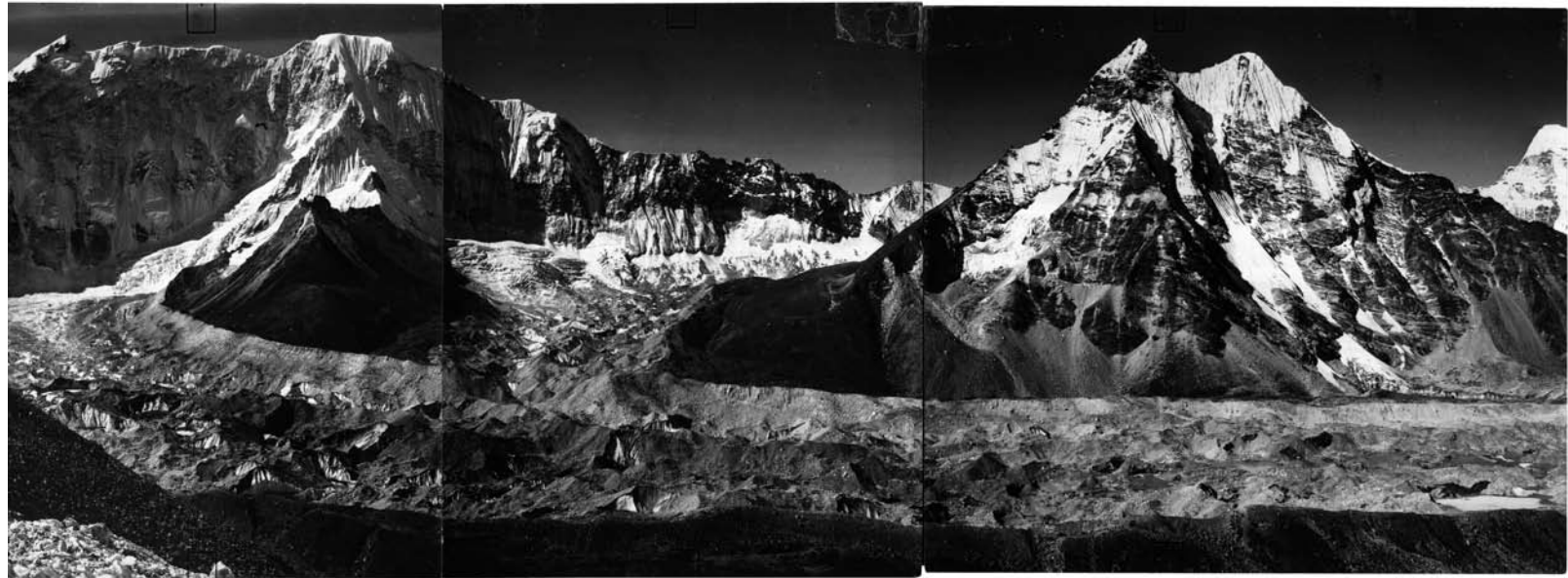


DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT DEZA
DIRECTION DU DÉVELOPPEMENT ET DE LA COOPÉRATION SDC
DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE SDC
SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION SDC
AGENCIA SUÍZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACIÓN SCSUDE

Historische Bilder

In den 50er- und 60er-Jahren führten österreichische und Schweizer Wissenschaftler ausführliche Studien in der Everest Region in Nepal durch. Die unzähligen Schwarzweißbilder, die von diesen Teams aufgenommen wurden, helfen uns heute ungemein, die Auswirkungen des Klimawandels auf den Himalaja zu verstehen. Im Jahr 2007 besuchte der Berggeograf Alton Byers viele Stellen, an denen die Originalfotos gemacht wurden. Um zu illustrieren, wie sehr sich die Landschaft in den letzten fünfzig Jahren verändert hat, machte er an den gleichen Stellen die selben Aufnahmen.

Diese Bergpanoramas von damals und heute, gemeinsam mit anderen Fotografien von Fritz Berger und Toni Hagen, sind nun zu einer einzigartigen Fotoausstellung zusammen gebracht worden: *Himalaja – Landschaften im Wandel* wurde vom International Centre for Integrated Mountain Development (ICIMOD) organisiert und zusammengestellt.



Die Bergpanoramas von damals und heute zeigen deutlich, wie sehr sich der Klimawandel auf die Gletscher im Himalaja ausgewirkt hat.

Am Fuße des Imja-Gletschers ist in den letzten fünfzig Jahren ein riesiger See entstanden. Da die Gefahr besteht, dass er eines Tages ausbricht, bedroht er die Menschen, die flussabwärts leben.

